



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 16. Dezember 1858.

Wissenschaftliches.

Auf welche Weise wird das Obst in den verschiedenen Obstbau treibenden Gegenden verwendet, und wie verhalten sich die eingeführten Verwerthungs- und Benutzungsarten zu einander?*)

(Schluß.)

Mag das badische Rheinthäl auch günstig gelegen sein und einen vortheilhaften Boden für Obst- und Weinbau besitzen, so wird es uns doch immer ein Beispiel bleiben, was der Obstbau, richtig betrieben, werden und welche große Einnahmen die Verwerthung des Obstes bringen kann.

Nicht allein das Dorf Oberkirch, sondern das ganze Amt ist eigentlich ein wenig unterbrochener Obstgarten. Nicht allein nach den Hauptstädten Badens geht sein Obst, weit über seine Grenzen hinaus, nach Paris und London, verkauft man von dort Kirschen, Äpfel und Birnen und das, was man aus ihnen verwerthet. Sein Kirschwasser geht nach Amerika und ses eaux cerises de la forêt noire erhielten bei der großen Industrie-Ausstellung zu Paris mehr als einen Preis. Während der Kirschzeit ist in Oberkirch täglich Kirschmarkt, der schon Morgens um 3 Uhr beginnt. Um 8 Uhr ist Alles eingepackt und verladen; es wandern so täglich 20—30 Wagen nach allen Gegenden. Bei dieser Gelegenheit wird auf einen Ort Norddeutschlands aufmerksam gemacht, wo die Kirschzucht, im Großen getrieben, ebenfalls reichliche Einnahmen giebt. Es ist dieses das Inselstädtchen Werder bei Potsdam, von dem aus fast alle Morgen ziemlich große Kähne nach dem nahen Berlin fahren, um dort die Kirschen zu verkaufen. Das kleine Städtchen Werder ist es, was das große Berlin mit fast einer halben Million Einwohnern hauptsächlich mit Kirschen versorgt. Oberkirch und das ganze badische Rheinthäl hat aber einen guten Boden, während die hügelige Umgegend von Werder einen sehr lockern, man möchte in der That fast sagen, Flugsand besitzt, der erst mehr oder weniger befestigt werden muß. Werder macht allerdings

kein Kirschwasser, allein es verwerthet sein Obst frisch und deshalb vortheilhafter.

So wie in Oberkirch die Spätkirschen zu Markte gebracht werden, erscheinen auch die ersten Birnen. Es giebt in Oberkirch Bauern, die jährlich 1000 Maasz (1310 Preuß. Quart) Kirschwasser anfertigen; aber selbst der ärmste Tagelöhner hat ein Paar Bäume und bereitet Kirschwasser.

Drei Viertel der Äpfel und Birnen werden verkauft, das Uebrige moistet man, um etwas für den Haustrunk zu haben. Die Reblente gießen gewöhnlich den Obstwein über die Weinstreifer, lassen beides gähren und pressen es wieder. So erhalten sie einen angenehmen und kräftigen Trank, von dem wiederum ein Theil an die Schankwirthe des flachen Landes verkauft wird. Aber damit ist die Verwerthung noch nicht zu Ende, denn nun werden noch die Obst- und Weinstreifer gebrannt.

Gleiche Beispiele liegen aus dem Württembergischen vor. Sie alle deuten darauf hin, wie wichtig der Obstbau noch zu werden verspricht, wenn ihm auch von Seiten des Staates die Aufmerksamkeit zu Theil wird, welche den landwirthschaftlichen Zweigen in der neuesten Zeit geworden ist. Die gewöhnlichen Einwürfe, daß das Obst nicht an allen Orten gedeihe, haben sich während der Verhandlungen als vollkommen ungegründet gezeigt. Nicht alle Sorten passen für jede Gegend, aber jede, auch die hinsichtlich des Bodens und der klimatischen Verhältnisse verrufenste Gegend hat ihre bestimmten Sorten, die, wenn sie auch vielleicht mehr Pflege verlangen, gedeihen. Wo das nicht der Fall ist, fehlen nur die rechten Männer mit der durchaus nöthigen Liebe und Ausdauer. Seit einem Jahrzehende besitzt Neu-Vorpommern so vorzügliches Obst, wie man in diesem Theile Deutschlands bisher nicht gesucht hat. Ohne Eldena und seinen Einfluß möchte es nicht vorhanden sein. Man frage in Schlesien nach, wie es vor einem Paar Jahrzehenden dort mit dem Obstbaue stand und wie es jetzt steht? Selbst in dem sonst ungünstigen Oberschlesien wird jetzt, seitdem eine Reihe von Männern, sowie auch mehrere Frauen, mit großer Liebe sich dem Obstbaue und seiner Förderung ergeben haben, vorzügliches Obst gebaut. Wir wollen auch nicht vergessen, daß es namentlich die Obstsektion der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur in Breslau und mehrere landwirthschaftliche Vereine sind, die überhaupt in Schlesien Einfluß ausgeübt haben.

*) Aus den Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten.

Doch giebt es noch mehr schlagende Beispiele. Mitten im Thüringer Walde liegt Suhl mit einem rauhen Klima, wo späte Maifrüste gar keine seltene Erscheinung sind; und doch fand man hier Obst aus dieser Gebirgsstadt, wenn auch nicht in so großer Auswahl, als von günstiger gelegenen Orten, aber doch ziemlich reich an Sorten vertreten und zum großen Theil auf Schönheit sogar Anspruch machend. Fragt man, wie es möglich war, so findet man es einzig und allein in dem Zusammenwirken gleichgesinnter Männer, die zu diesem Zwecke einen Gartenbauverein stifteten. Die Zahl derer, die dieses Mal zur Ausstellung in Gotha beigetragen haben, war noch größer, als früher bei der in Naumburg. Also auch hier hatte das gute Beispiel Nachahmung gefunden. Ostpreußen mit Litthauen hat gewiß mit vielen klimatischen Schwierigkeiten zu kämpfen, wenn auch hier der Obstbau dereinst zur Blüthe kommen soll. Die Anwesenheit einiger Männer, die neben der Thatkraft auch die Mittel besitzen, um mit gutem Beispiele voranzugehen, wird auch in dieser nordöstlichen Provinz Preußens für den Obstbau eine Morgenröthe hervorrufen, die dereinst ihr Segen bringen wird. Wir werden sehen, in welchem Zustande im nächsten Jahrzehende der Obstbau sich daselbst befindet.

Ich komme nochmals auf die Hauptfrage zurück, die ich nur im Allgemeinen zu erörtern im Stande war. Es fehlten mir bestimmte statistische Notizen. Zahlen sind immer schlagend und namentlich hier, wo es sich um die eigentliche Volkswohlfaht handelt. Die gegebenen Beispiele mögen zur Aufmunterung dienen, denn Viele werden sich sagen können, daß sie doch nicht ihr Obst so verwerthet haben, als sie es hätten thun können. Wir gehen heute noch auseinander, der Eine dorthin, wo der Obstbau bereits eine hohe Stufe seiner Ausbildung erhalten hat, der Andere entgegengesetzt in eine Provinz, wo er noch im Urge liegt. Nehmen Sie aber Alle die hier gegebene Anregung mit und fördern Sie, so weit Sie können. Aber nicht genug damit, sammeln Sie auch statistische Notizen über den Obstbau nicht allein, auch über die Obstverwertung, und bringen Sie selbige zur nächsten Versammlung mit. Wenn die Finanzmänner unserer Staaten es erst schwarz auf weiß haben, wenn ihnen erst bestimmte Zahlen gegeben sind, gegen die nichts einzuwenden ist, dann sollen Sie sehen, sie bewilligen auch die nöthigen Summen zur Anlage von Muster-Anpflanzungen, so wie von pomologischen Gärten und was sonst noch fördernd ist; dem Obstbau ist mit einem Male geholfen.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Das Nildelta erhöht sich, neueren Angaben zufolge, in 100 Jahren um $3\frac{1}{2}$ Zoll. Da nun aus einer Tiefe von 27 Fuß Löpferwaren heraufgeholt worden sind, so will man da-

Inferate.

Die Polizei-Verwaltung macht hierdurch wiederholt auf §. 55 der Polizeiordnung der Königl. Regierung zu Liegnitz vom 31. Decbr. 1853 aufmerksam, wonach ein Fuder, welcher Holz oder

Wid transportirt, bei Vermeidung einer Strafe von 10 Sgr. bis zu 10 Thlr. und Beschlagnahme des betreffenden Gegenstandes, mit einem vorschriftsmäßigen Atteste über den rechtmäßigen Erwerb versehen sein muß. Polizeibeamte resp. die Flurhüter der hiesigen Stadt sind angewiesen worden, Con-

traventionen genau zu überwachen und unter Ablieferung der Confiskate auf dem Polizeiamte zur Bestrafung des Betreffenden anzuzeigen.

* Den Zusammenstellungen des Königl. Landes-Oekonomie-Kollegiums in Berlin zufolge ist die diesjährige Ernte in der preuß. Monarchie hinter dem Ausfall einer Mittelernte zurückgeblieben. Wird für Letztere die Ziffer 100 angenommen, so wurde sie durchschnittlich bei Weizen nur mit 0,73, bei Roggen mit 0,83, bei Erbsen mit 0,37, bei Gerste mit 0,65, bei Hafer mit 0,62, bei Kartoffeln mit 0,90, bei Raps mit 0,50 und bei Zuckerrüben mit 0,94 erreicht. Noch weit dahinter bleibt der Ertrag an Stroh zurück, wodurch sich der Futtermangel erklärt.

* In manchen Ländern gehörte die Kartoffel noch vor 20 Jahren zu einer Seltenheit. So z. B. überreichten die Griechen ihrer Königin im Jahre 1836, bei ihrem Einzuge in Athen, einen Strauß von Kartoffelblüthen, weil dies die seltensten Blumen in Griechenland und, ihrer Meinung nach, in Oldenburg noch unbekannt waren.

* Deutsche Baumwolle. Rudolph's Beschrungen machen auf die Kapseln aller Weidenarten aufmerksam, deren aufspringende Kapseln eine feine sehr brauchbare Wolle liefern, deren Verwendbarkeit in manchen Stücken eine ausgebreitete werden könnte.

* In Heidelberg hat ein Gerber eine Methode erfunden, wonach er im Stande ist, Kalbfelle innerhalb 8 Tagen und Sohlleder innerhalb 7 Wochen vollständig zu gerben.

* Einfluß des Straßenstaubes auf den Obstertrag. Aus Weinsberg in Württemberg wird bemerkt, daß dort am Besten jährlich die an der Straße stehenden Bäume tragen und gedeihen, so daß es scheint, daß der Straßenstaub einen sehr günstigen Einfluß auf dieselben habe.

Elizarin-Dinte
empfehlte W. Lehnsohn.

Zur anderweiten Verdingung der städtischen Reisesfahrten auf die Zeit vom 1. Januar bis ultimo Dezember 1859 steht ein Termin auf

**Montag den 20sten d. M.
Vormittags 10 Uhr**

auf dem Rathhause hieselbst an, zu welchem Unternehmungslustige hierdurch eingeladen werden. Die Bedingungen sind auf dem Rathhause einzusehen.

Bei der Revision des Gewichts der Backwaaren der hiesigen Bäckermeister ist
a) das größte Hausbackenbrot bei dem Herrn Bäckermeister Hoffmann,
b) die größte Semmel bei den Herren Bäckermeistern E. Peltner, Brunzel, Richter, Feudert und Schindler vorgefunden worden.

Soeben ist erschienen und durch die Buchhandlung von W. Levysohn zu beziehen:

Mir oder Mich?

oder

der unentbehrliche Rathgeber

in der deutschen Sprache,

für Jeden, der ohne Kenntniß der grammatikalischen Regeln gerne richtig schreiben und sprechen lernen will.

Ein praktisches Hülfswörterbuch

in alphabetischer Ordnung durch Laufende von Beispielen aus dem gewöhnlichen Leben erläutert, und mit besonderer Rücksicht auf Schwierigkeiten, Zweifel, gangbare Fehler und namentlich den richtigen Gebrauch des Nominativs und Accusativs (der Wörtchen mir, mich, Ihnen, Sie, ihm, ihn, dem, den, vor, für u. s. w.)

nebst einem Anhang:

Die Hauptregeln der deutschen Sprache von J. Dider, Verfasser des vielverbreiteten Fremdwörterbuchs.

(Commissionsverlag von Jul. Bagel in Mülheim a. d. Ruhr.)

Preis: geheftet 15 Sgr. Gebunden 17½ Sgr.

Am 14. d. M. erschien im Verlage von W. Levysohn die 48te Nummer der **Ziehungsliste** für 1858. Preis vierteljährlich: 12½ Sgr.

Baden.	
Freiherrlich von Gemmingensches Anlehen	221
Belgien.	
Stadt Brüsseler Anleihe	221
Preussen.	
Pommersche Pfandbriefe	221
Soldiner Kreisobligationen	220
Sächsische Rentenbriefe	220

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich **Stickereien in Unterärmeln, Chemisets und Kragen, Piqué-Garnituren, Damentaschen und Körbchen in Leder zu überaus billigen Preisen.**

Heinrich Hübner.

Die Conditorei des R. Gomolky empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** alle in dieses Fach einschlagenden Artikel zur geneigten Beachtung.

Sauerkraut ist zu haben bei **König am Niederthor.**

Engl. & französ. Sprache.

Hr. Karl Jacobi in Berlin, welcher bereits eine dritte Auflage seiner **englischen und französischen Unterrichtsbrieft** jetzt stereotypiren läßt, sendet das erste Drittel*) der Briefe einer Sprache nunmehr für drei Thaler (oder 5 Fl. oder 1 Dukat), beider Sprachen für fünf Thaler (od. 6 Fl. od. 1 Ed'or.) umgehend in einem Packet; jedes der andern Drittel danach für ein gleiches Honorar, das unter seiner bekannten Adresse, (Neue Promenade, Berlin) durch die Post einzusenden ist. — Diese Briefe ersetzen den mündlichen Unterricht nicht nur vollständig, sondern machen auch jegliches Buch, selbst Wörterbuch und Grammatik, unnöthig. Sprachliche Vorkenntnisse werden in ihnen durchaus nicht vorausgesetzt, vielmehr genügen die gewöhnlichsten Elementarschulkenntnisse. Die engl. und französ. Aussprache ist so getreu dargestellt worden, daß man sprechen lernt, wie von geborenen Engländern und Franzosen. — Einen mit vielen anerkennenden Zeugnissen früherer Abonnenten — unter welchen auch G. Langenscheidt**) in Berlin 1853 — und mit den ersten Sectionen beider Sprachen ausgestatteten Prospect erhält Jedermann gratis und franco (unter Kreuzband) auf frankirte Bestellung beim Verfasser, in den Buchhandlungen für 5 Sgr.

*) zehn Doppel- oder Wochenbriefe.

**) s. Seite 7 des Prospect.

Der Prospect liegt in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus.

Für die Kinderbewahr-Anstalt sind ferner eingegangen: von Frau Kathsherr Mühle 1 Thlr., von Herrn Kaufmann Hirsch 15 Sgr., von Herrn Färbereibesitzer Schröder 1 Thlr., von Hrn. Oberst von Mantuffel-Bögen 1 Thlr. Bekleidungsgegenstände schenken: Frau Ober-Amtmann Götz, Frau Rentier Neumann, Frau Justizrath Neumann, Frau Kaufmann Dehmel jun., Madame Friedländer, Herr Kaufmann Cohn und Madame Lazarus, Frau Inspektor Böhm, Fräulein Lange, Frau Direktor Brandt, Frau Commerzien-Rath Förster, Frau Rathsherr Eitner, Fräulein P. Dentschel, Frau Kaufmann N. N. Madame Schay, Frau Rector Schneider, Frau Leinwandhändler Girth, Frau Banquier Priemel, Frau Färbereibesitzer Grade. Indem ich meinen herzlichsten Dank ausspreche, bin ich zur Annahme fernerer weiterer Gaben jederzeit bereit, erlaube mir aber darauf aufmerksam zu machen, daß **Sonntag den 19. d. M. Nachmittags 5 Uhr** die Christbescheerung in dem uns gütigst bewilligten Saale des Realschulen-Gebäudes stattfinden wird. Gönner und Freunde der Kinderbewahr-Anstalt und die Herren von dem Vorstände werden hierdurch ergebenst eingeladen.

Garth.

In dem Verlage von Schefflin & Polifkofer in St. Gallen erschien soeben und ist in Grünberg durch W. Levysohn zu beziehen:

Eine Erleigung

PIZ LINARD

im **Unter-Engadin**

Von J. J. Weilenmann.

6 Sgr. 21 Kr. 60 St.

Inhalt.

	Seite		Seite
Greifenhagener Kreisobligationen	220		
Preussische Staatsschuldscheine	220		
Fürstlich Wittgensteinsches Anlehen	220		
Pommersche landschaftliche Pfandbriefe	220		
Sardinien.			
Piemontesische Anleihe von 1850	221		
Schweden.			
Obligationen des Garantie-Vereins der Stadt Malmoe	221		

Seidne Bänder zu Hüten, Hauben, Schärpen u. s. w. empfiehlt zu äußerst billigen Preisen **E. Friedländer am Markt Nr. 26.**

Die bei der Hochzeitfeier des Kaufmann Herrn Julius Peltner mit Fräulein Auguste Seidel für den Veteranen-Begräbnis-Verein gesammelten 2 Thlr. 20 Sgr. 9 Pfg. waren irrthümlich an das Kreis-Commissariat abgegeben, dem Vereine indes heut von demselben überwiesen worden, was hiermit dankend veröffentlicht wird.

Grünberg, den 14. Dezember 1858.
Der Vorstand.

In Sachen Bronsky c. Angermann sind bei der Veteranen-Kasse 2 Thlr. 20 Sgr. eingegangen, wofür herzlich gedankt wird.

Der Vorstand.

Eine große Quantität, zur rechten Zeit geschnittener, trockener Bretter ist vorrätig beim

Zimmerpolier Peter aus Steinborn.

Hierdurch meinen Dank dem aufrichtigen unbekannten Freunde.

H. Kuschke.

Frischen Astrach. Caviar empfiehlt Ernst Th. Franke.

Feinsten Jamaica-Rum und echten Arac de Goa in ganzen und halben Flaschen empfing und empfiehlt C. J. Balkow.

Für getragene Herren- und Damenkleider, reinliche Federbetten, gute Möbel zahlt reelle Preise

Ernst Schmidt.

Gutes Birkenholz in ganzen und halben Klästern ist zu haben bei Wilhelm König am Niederthor.

In dem Verlage von Scheitlin & Solzhofer in St. Gallen erschien soeben und ist durch W. Levysohn zu beziehen:

Eine Reise

durch die neapolitanische Provinz

BASILICATA

und

die angrenzenden Gegenden

Mit Berücksichtigung des

Erdbehens vom 16./17. September 1857.

Von Dr. C. W. Schnars,

Mitglied der Pontanianiischen Akademie zu

Neapel, des archäologischen Instituts zu

Rom, Ehrenmitglied der archäologischen

Gesellschaft in Zürich etc.

15 Sgr. 54 kr. 2 Fr.

Die Königl. Sächs. conf.

Lebensversicherungs-Gesellschaft

zu Leipzig, errichtet 1831,

versichert Summen von 100 Thln. bis zu 10,000 Thln. gegen mäßige, jährliche Prämien. Vermöge des Bandes der Gegenseitigkeit, auf welcher die Gesellschaft beruht, werden die sich ergebenden Ueberschüsse (die für dies Jahr 21 pro Cent betragen) unverkürzt den Mitgliedern allein gewährt, wodurch zeitlicher die Prämien wesentlich vermindert worden sind.

Wie einerseits der Wohlhabende Gelegenheit findet, nach Bedürfnis größere Beträge versichern und seinen Erben hinterlassen zu können, so wird es andererseits selbst dem ärmeren Familienvater möglich, auf einen Nothpfennig bedacht zu sein.

Die Versicherungen zu 100 Thln. erfüllen den Zweck der Sterbe- oder Grabkassen auf das Vollständigste, meistens aber in weit billigerer Weise; sie verdienen daher alle Beachtung.

Jede wünschenswerthe Auskunft erteilt unentgeltlich

Grünberg.

der Agent

Emanuel Schay.

Gewerbe- und Garten-Verein.

Freitag den 17. Dezember Abends 8 Uhr ordentliche Versammlung im Resourcen-Lokale. Vortrag. Besprechung eingegangener Fragen.

Die vierte Sektion.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 29. Novbr. Bäckermeister Carl Erdm. Feucker ein S., Richard Paul Reinh. — Den 2. Decbr. Schuhmachermeister J. A. Borwer ein S., Richard Philipp Dervalb. — Den 3. Bergmann J. F. Liege in Heinersdorf eine Z., Joh. Ernest. — Den 5. Maurergeselle F. A. Ritsche eine Z., Marie Ernestine. — Den 7. Tuchfabrik. A. R. Hübnert ein S., Gust. Wölph. — Den 8. Einw. S. J. A. Ritsche in Sawade eine Z., Joh. Ernest. Louise.

Gestorbene.

Den 8. Decbr. Nachtwächter Ernst. Wilh. Schiemer mit Frau. S. J. Brätsch.

Gestorbene.

Den 5. Decbr. Einwohner Wittve Rosina

Clemens geb. Strauß, 60 J. (Entkräftung.) — Den 7. Tuchfabrik. J. F. A. Schädte, 66 J. 5. M. 18 J. (Schlagfluß.) — Den 8. Des Einw. J. G. Schütz S., Heinrich Aug., 1 M. 7 J. (Schlagfluß.) — Den 10. Des verstorb. Müllermeister J. G. Kurzmann S., Jgfr. Joh. Christ., 45 J. 5 M. 14 J. (Schlagfluß.) Tuchmachergefellennwitwe Christ. Beate Wandel geb. Ulbrich, 71 J. 3 M. 24 J. (Leberkrankheit.) — Den 11. Stellmachermeister C. F. Bösing, 79 J. 7 M. 3 J. (Brustwassersucht.) — Den 12. Des Schuhmachermeister Georg Fried. Kolhorn Ehefr., Joh. Leon. geb. Klauke, 74 J. 7 M. 4 J. (Wassersucht.) — Des Lehrer Heinrich Aug. Heider in Rühmann S., Aug. Ernst Arthur, 7 M. 25 J. (Zahnkrämpfe.) Tuchmachergefellin C. Fiedler, 62 J. 7 M. 3 J. (Eingentähmung.) — Den 14. Tagelöhner S. A. Weinert in Heinersdorf, 37 J. 10 M. 19 J. (Schlagfluß.)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 4. Advent.)

Vormittagspr.: Hr. Super. u. Pftr. pr. Wolff.

Nachmittagspr.: Herr Kandidat Wittner.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maas und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 13. Dezember.				Grlitz, den 9. Dezember.				Sorau, den 10. Dezember.			
	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.
Thl. Sg. Pf. Thl. Sg. Pf. Thl. Sg. Pf. Thl. Sg. Pf. Thl. Sg. Pf. Thl. Sg. Pf. Thl. Sg. Pf.												
Weizen	2 15		2		3 10		2 10		2 20		2 13	2
Roggen	1 26	3	1 23	9	2 3	9	1 25		2		1 25	
Gerste, große . . .	1 25		1 20		1 17	6	1 15		1 22	6		
Gerste, kleine . . .												
Hafer	1 6		1 3		1 5		1		1 5			
Erbsen	2 27	6	2 27	6	3 5		3					
Hirse			2									
Kartoffeln	20		14		20		16					
Heu, d. Gr.	25		20		1 12	6	1					
Stroh, d. Sch. . . .	6		3		9		8 6					

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.